

## Bienstädter Heimatgeschichte - 24. Teil: Inschriften (2)

Ein Dachbodenfund, den Frau Florentina Lenzer im Nachlass ihrer Großmutter entdeckte, barg ein interessantes historisches Kleinod. Ur-(oder Urur)großvater Cramer hatte sich auf einem mit Faden gehefteten Papierbündel ziemlich umfangreich mit der Geschichte Bienstädt's und der näheren Umgebung befasst. Schrift und Rechtschreibung lassen als Entstehungszeitraum etwa 1880 vermuten. Auch wenn die genannten Daten und Fakten nicht immer im wissenschaftlichen Sinn nachprüfbar sind, so ist doch folgende Beschreibung der in Bienstädt damals noch vorhandenen „Alterthümer“ bemerkenswert:

*„Am Dünckelschen Hause, [76 oder 36/37]<sup>1</sup> aus dem 16ten Jahrhundert, das Mainzische Rad<sup>2</sup> u. ein betender Engel mit Waidpflanzen.*

*Am Gärtner'schen Hause [33 oder 23/24]<sup>3</sup> die Tafel: Hans Kaiser 1561. Die Figur des nackten Mannes ist die Adams aus der Bibel mit dem gezahnten zweischneidigen Messer zur Waidarbeit, das andere ist das Wappenschild der gleichischen gelöwten Leoparden<sup>4</sup>.*

*Am Cyriaxschen Hause: [28] Klaus Kaiser, Sohn d. Vorigen, Meister z. Tiefendorla. Herr bleib bei uns es will Abend werden! [...] Ein Grabstein: rechts die Schrift Hans Keil, Waidherr u. 3 Waidballen u. 3 Waidpflanzen, mit Wappenschild H.K. eine Sichel mit einer Pflugschaar. Bis zum Jahre 1777, 2 Thore...“*

Vermutlich ist hier die Ortsbefestigung gemeint, auf welche die heutigen Straßennamen Obertor und Hintertor hinweisen könnten. Die in Klammern gesetzten Hausnummern hat der Autor nicht erwähnt, ließen sich aber aus Berichten älterer Einwohner rekonstruieren. Leider lässt sich heute nichts mehr von den beschriebenen Altertümern auffinden. Einziges noch sichtbares Symbol sind zwei ineinander verschlungene Buchstaben E und G am westlichen Giebel des Hauses 23/24. Der so gestaltete eiserne Hausanker zeigt Eduard Gärtner als damaligen Besitzer an.



Es dürfte in Bienstädt noch einige verborgene Inschriften und Jahreszahlen geben, die ans Licht gebracht werden können. Gehen Sie mit offenen Augen durchs Dorf!

*Text und Recherche: Uwe Riedel. Dank an Frau Lenzer für die Einsicht in die Dokumente!*

---

<sup>1</sup> Das Haus 36/37 (Th. Dünckel) brannte 1883 ab, das Haus 76 (C. Dünckel) dürfte vom Brand verschont geblieben sein. Daher dürften das Rad und der Engel, wenn überhaupt, nur am Haus Nr. 76 unter dem Putz verborgen sein.

<sup>2</sup> Dieses Rad findet man heute auch im Wappen der Stadt Erfurt

<sup>3</sup> Das Haus 36/37 (Th. Gärtner) brannte 1883 ab, das Haus 23/24 (E. Gärtner) könnte die Wappentafel noch verborgen halten.

<sup>4</sup> Das Stammwappen der Grafen von Gleichen zeigt auf blauem Schild einen leopardisierten, gekrönten, silbernen Löwen.